

DIE WELT GEHT SCHRITTWEISE DEM ERSEHNTEN FRIEDEN ENTGEGEN.

verfasst von

MUZAFFER ANDAC & EMIN SARI

Mein über 40 jähriger Dialog mit Christen in Deutschland hat mich immer wieder davon überzeugt, dass bei Menschen die Liebe und nicht Aggression, Hass oder Gier nach Materiellem inne wohnt. Bei den Diskussionsabenden in Berlin wollen wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen und dem Dialog zwischen Christen und Muslimen den Weg öffnen.

Die Redner bei der Dialogveranstaltung waren Frau Dr. Erika Godel von der evangelischen Akademie in Berlin, von der Jüdischen Gemeinde in Berlin Herr Dr. Boris Schapiro, von der Islamischen Fakultät der Marmara Universität Istanbul Herr Prof. Dr. Elik, von der DITIB der Dialogredner Herr Bekir Alboga. Der Moderator war von der Europäischen Akademie in Berlin Herr Prof. Dr. Eckart D. Startenschulte.

Das Thema am 22. Mai 2008 an der europäischen Akademie in Berlin war „Dialog und Toleranz zwischen den Weltreligionen“.

Obwohl religionsgeschichtlich zwischen der Definition des Menschenbildes im Christentum und im Islam einige Deutungsunterschiede sind, habe ich aber festgestellt, dass die Evolution des menschlichen Verstandes diese unterschiedlichen Menschenbilder auf einen Nenner gebracht hat. Wenn ich in der Bibel die Vers lese: „Durch einen Menschen (Adam) ist die Sünde in die Welt gekommen“ (Römer 5,12) und mit diesem Vers aus

dem Koran vergleiche: "Da veranlasste Satan, dass Adam und Eva einen Fehltritt tun. Und Gott vergibt ihnen wieder ihnen Sünden" (Koran 2/36-37). Dann wird in beiden Religionen übereinstimmend beschrieben, dass der Mensch Fehler machen kann. Heute versteht man unter der Sünde ungerechtes, schädliches Benehmen der Menschen unter einander und innerhalb der Gesellschaft im Allgemeinen. Obwohl für den Menschen Liebe das zentrale Bedürfnis ist, kann durch die menschliche Schwäche das "Ich gebundene Verhalten" im Vordergrund stehen und seinem Umfeld schaden.

An diesem Abend waren alle der Meinung, dass ein religiös gut erzogener Mensch die Toleranz und Gutmutigkeit bei seinem Verhalten als normale Umgangsform zeigen sollte. Dazu müssen die Religionen den Menschen ermutigen, dass Gott die Menschen liebt und dass die Menschen Gott lieben. (Koran 5/54). Diese positive und friedliche Einstellung Gottes zu den Menschen und die Dankbarkeit und Liebe des Menschen zu seinem Gott erweckt in ihm seine angeborenen Liebesgefühle. Jeder Mensch will lieben und geliebt werden. Das ist nicht nur eine Erziehungsgrundlage im Islam, sondern auch im Christentum. "Gott ist die Liebe" steht als Hauptdefinition Gottes in der Bibel. Der Mensch muss nur die Liebe in Gott und in sich entdecken und diese beide Lieben in Verbindung bringen. Das ist die entscheidende Sehnsucht des Menschen in unserer Zeit. Überall wird von Mangel an Liebe oder Lieblosigkeit der Gesellschaft gesprochen. Gott bleibt Gott. Er bleibt immer derselbe Gott, wenn wir ihn lieben oder nicht lieben. Er ist so barmherzig, dass er immer noch seit Jahr Millionen die Welt in Ordnung hält. Und seitdem er den Menschen geschaffen hat, versorgt er uns Menschen mit Lebensmitteln und gewährleistet so, dass wir weiter unsere Generation fortsetzen können. Für diese Gaben,

die wir von Gott dankbar empfangen, entwickeln wir in uns die Liebe für ihn, die wir dann „die göttliche Liebe“ nennen, die jeder Menschen unabhängig von seiner ethnologischen Herkunft, Kultur und Religionen weitergeben kann. Diese Liebe, die wir zu Gott äußern, blüht und entwickelt unsere eigene Liebe in uns.

Der Mensch – sowohl im Christentum als auch im Islam – ist der ewigen Evolution und Erziehung Gottes unterworfen. Deshalb steht im Islam sowie im Christentum die Liebe zu Gott im Mittelpunkt. Viele Menschen behaupten, dass der Mensch in seinem Inneren nicht nur die Gefühle wie Liebe, geliebt zu werden und Anerkennung lebt. Sondern: Der Mensch ist auch mit Wut, Eifersucht, Neid, Habgier und Machtstreben versehen. Wir sehen im täglichen Leben, dass die Menschen auch diese negativen Eigenschaften ihres Charakters auf den Anderen anwenden. Wie soll man mit diesen negativen Eigenschaften umgehen?

Die islamische Erziehung bemüht sich, dass diese negativen Gefühle „unter den Zügeln der Vernunft gehalten werden sollen“. Durch Beten und Meditieren können wir diese schädlichen Gefühle nicht von unserer Seele völlig entfernen. Es ist nicht einmal den Propheten gelungen, ihre Seele von Wut zu befreien; so lesen wir: „Beim Propheten Mohammed wurde die Ader auf seiner Stirn sichtbar angeschwollen als ihn innerlich Wut ergriff.“ Trotzdem konnte er seine Wut beherrschen, sodass sich seine Wut nicht äußerlich entlud.

Eine islamische Erziehungsmethode ist, dass man sich durch Gebet und hauptsächlich auch durch Fasten einen Monat im

Jahr bemüht, seine Triebe zu erziehen und die negative Seite der Seele wie Wut, Eifersucht, Neid und Habgier unter Kontrolle zu halten. Dadurch lebt man bescheiden, hilfsbereit und zufrieden. Eine berühmte islamische Erzählung berichtet: Als jemand eine andere Person ärgerte, die fastete, erwiderte die fastende Person: "Ich faste, deshalb kann ich nicht mit Dir streiten; so hat es mir auch der Prophet empfohlen".

Ich will mit diesem Beispiel veranschaulichen, dass das friedliche Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen darauf beruht, dass dem Menschen bewusst wird, dass jeder Mensch Liebe braucht. Hingegen Intoleranz, Gewalt und Streit seinem seelischen Wohl sowie dem seines Gegenübers schadet.

Wenn wir in der Welt Frieden schaffen wollen, müssen wir zuerst den Menschen als Individuum, als liebendes Wesen betrachten. Man muss ihm dann eine Erziehung geben, die ihm später im Leben ein seelisch gesundes Fundament gibt und der Gesellschaft zugeführt wird.

Die Voraussetzung ist, dass das Kind zuerst von Mutter und vom Vater genügend Liebe und Sicherheit bekommt, das heißt in einem friedlichen Milieu aufwächst. Natürlich muss auch zum Teil die Schule diese Erziehung ergänzen. "Die Schule soll nicht nur Leistung und Karriere vermitteln" (Prof. Löwisch, Pädagoge).

Bei den Dialoggesprächen zwischen den Weltreligionen ist es wichtig, dass wir zwischen Christen und Muslimen das Thema "Erziehung" erörtern. Denn: Toleranz und Anpassung an ge-

genwärtige Regeln kann nur ein Mensch verwirklichen, der gut erzogen ist, in sich Liebe zu Gott und Liebe zu Menschen entwickelt hat. Aber die Evolution, die immer noch in der Natur herrscht, wird diese Entwicklung weiter treiben. Vergleichbar mit dem kontinuierlichen Muskelaufbau durch Sport; so wird die Liebe in uns durch Gebet und Dankbarkeit zu Gott aufgebaut und lebendig gehalten. Allah (Gott) hat im Islam 99 Eigenschaften und einer dieser Namen heißt "Rab". „Rab“ heißt: Schöpfer und Erzieher, der das Weltall aus Nichts geschaffen hat, die Natur allmählich entwickelt. Diese "Rab"-Eigenschaft führt die Menschen allmählich zum endgültigen Frieden.

Mein Eindruck nach diesem Dialogabend war, dass deutsche Christen und türkische Muslime die gute Absicht gezeigt haben, von einander zu lernen und miteinander in Frieden zu leben. Wir und alle meine muslimische Freunde hoffen, dass das Feindbild gegenüber dem Islam in den europäischen Ländern durch solche Dialoggespräche abgebaut werden kann.

Außerdem hat mich bei meinem Islamunterricht in den deutschen Schulen in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt beeindruckt, dass die deutsche Jugend die Religion als Weg sieht, zu lieben und geliebt zu werden. Diesen Unterricht habe ich im Rahmen der "Schulprojektwoche" im Auftrage der Evangelischen Kirche, Abteilung für Jugend, in verschiedenen Schulen dieser Bundesländern gehalten. Hunderte von Briefen meiner Schüler drücken alle die Begeisterung für mein Islam-Verständnis aus, weil ich die Religion als Liebe zu Gott und als Liebe zu Menschen erklärt habe.

Das Ziel Gottes war und ist, eine schöne Welt mit all seinen Möglichkeiten den Menschen zur Verfügung zu stellen.